



vertraulich

Landeshauptstadt Dresden
Der Oberbürgermeister

Fraktion DIE LINKE.
im Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden
Herrn Stadtrat
André Schollbach

GZ: (OB) 20 5

Datum: - 6. APR. 2020

Zukunft des Stauseebades Cossebaude AF0424/20

Sehr geehrter Herr Schollbach,

Ihre oben genannte Anfrage beantworte ich wie folgt:

„Welche Informationen liegen der Stadtverwaltung zu einer beabsichtigten Stilllegung des Pumpspeicherkraftwerks Niederwartha und den hieraus folgenden Konsequenzen für die Zukunft des Stauseebades Cossebaude – insbesondere der Nutzung des Stausees für den Badebetrieb – vor?“

Mit Schreiben vom 7. Januar 2020 erhielten die DREWAG NETZ GmbH und ENSO Netz GmbH von Vattenfall eine vorsorgliche Anzeige der geplanten vorläufigen Stilllegung der noch in Betrieb befindlichen Pumpspeichersätze C und D. Mit Bewilligung der vorläufigen Stilllegung durch die BNetzA würde Vattenfall das Werk stilllegen und für die endgültige Abschaltung vorbereiten. Bereits mit der vorläufigen Stilllegung ist die Schwarzstartfähigkeit des PSW NW nicht mehr gegeben.

Mit der endgültigen Stilllegung geht der Verlust der betriebs- und wasserrechtlichen Genehmigung des PSW einher. Eine spätere Aufnahme des Kraftwerksbetriebs würde einer kompletten Neugenehmigung bedürfen. Ob und ggf. unter welchen Auflagen diese erteilt würde, ist offen.

Das PSW NW hat seine Grenznutzungsdauer weit überschritten, die wasserbaulichen und kraftwerkstechnischen Anlagen bedürften einer grundhaften Erneuerung, wenn an einen Weiterbetrieb mit dem Ziel einer energiewirtschaftlichen Nutzung und Erhaltung der wasserrechtlichen und Betriebsgenehmigung gedacht würde.

Die DREWAG geht von Sanierungskosten i. H. v. ca. 90 Millionen Euro + X aus, von denen wegen Unwirtschaftlichkeit mehr als 60 Mio. Euro gefördert werden müssten. Man würde allerdings ein PSW mit einem immer noch mittelmäßigen Wälzwirkungsgrad (70 Prozent) erhalten, welches sich nicht an anderen (80 ... 85 Prozent) messen lassen kann. Eine Übernahme und Betreibung des PSW NW durch die Landeshauptstadt Dresden oder eines Ihrer Unternehmen erscheint insofern nicht zielführend.

Aus der Stilllegung des PSW NW würden vermutlich folgende Effekte resultieren:

- Absenkung des Stauziels im oberen Staubecken und Ausbau zu einer Hochwasserschutzanlage,
- deutliche Absenkung des Stauziels im unteren Stausee und damit faktisch notwendige Einstellung des Badebetriebs im unteren Staubecken,
- Einbau einer Hochwasserentlastungsscharte im unteren Staubecken,
- Trennung der Triebwasserleitungen vor der B6 und Ermöglichung einer Brückensanierung in diesem Bereich.

Mit der Einstellung des PSW-Betriebs wird demnach kein unterer Stausee mehr vorhanden sein. Einerseits wird Vattenfall nach den informell bekannten Plänen eine Hochwasserscharte in den Damm des unteren Stausees einbauen lassen. Das ist nötig, um das Dammbauwerk im Hochwasserfall auftriebssicher zu halten, nachdem die Pumpen für die Wiederauffüllung des Beckens abgeschaltet sind. Damit wird der Wasserstand auf ein nicht mehr nutzbares Maß absinken, eine Verlandung und Biotopbildung wäre wahrscheinlich.

Denkbar wäre eventuell die Haltung des aktuellen Wasserstandes im unteren Stausee durch einen Weiterbetrieb der Brunnengalerie zum Ausgleich der entstehenden Wasserverluste (Verdunstung, Versickerung). Dies würde nach Aussage der DREWAG Stadtwerke Dresden GmbH Kosten in Höhe von etwa 100 000 bis 150 000 Euro p. a. zuzüglich der Instandhaltungskosten der Pumpenanlagen nach sich ziehen. Die Haltung des Wasserstandes kann gegebenenfalls auch nur temporär bzw. saisonbedingt in Betracht gezogen werden.

Da eine Gesamtschließung des Freibades aufgrund bestehender Zweckbindungsfristen kurzfristig nicht in Betracht kommt und auch nicht im Sinne der Bürgerinnen und Bürger ist, wird der Erhalt des Freibades in der aktuellen Form durch den „Weiterbetrieb der Brunnengalerie“ vorrangig geprüft. Hierzu werden in naher Zukunft Gespräche mit Vattenfall geführt.

Parallel dazu werden stadtintern auch weitere Überlegungen für den Neubau eines attraktiven Bades geprüft.

Mit freundlichen Grüßen



Dirk Hilbert